

## Corvo, der Weihnachtsrabe, auf Reportageflug (Birgit Ebbert)



1. Dezember: Lautlingen 1945  
Die Weihnachtskrippe aus Lehm



Corvo sitzt auf der alten Schreibmaschine, die der Chefredakteur der Räbischen Allgemeinen Zeitung ihm geschenkt hat. Neben ihm hockt Rabax, sein Onkel. Ein ganz besonderer Onkel, er kann durch die Zeit fliegen. „Komm mit mir“, schlägt Rabax vor. „Ich zeige dir, wie die Menschen früher Weihnachten verbracht haben.“

Corvo sieht sich um. Sein Chef verlangt von ihm neue Weihnachtsgeschichten, aber er hat das Gefühl, dass er in den letzten beiden Jahren schon alles erlebt hat, was ein Rabe im Advent erleben kann. „Kra kut“, krächzt er und setzt seine Weihnachtsmütze auf. „Von mir aus kann es losgehen.“

„Dann halt dich mit dem Schnabel an meiner Schwanzfeder fest“, verlangt Rabax. Kaum ist Corvo der Aufforderung gefolgt, da spürt er einen kalten Lufthauch. Ehe er nachdenken kann, landen sie schon auf einer weißen Mauer.

Corvo blickt sich um. Die Mauer umgibt einen großen Garten, in dem merkwürdige Tafeln stehen. Mitten in dem Garten steht ein großes Haus, daneben bemerkt er ein kleineres Häuschen. „Wo sind wir hier?“, krächzt er. „Kscht“, zischt Rabax und zeigt mit dem Kopf auf Kinder, die auf dem Rasen im Schnee spielen. Das Schreien eines Babys ist zu hören und schon verschwinden die Kinder.

Corvo folgt ihnen. Er setzt sich ans Fenster und schaut in das Haus. Eine Frau mit dunklen, schulterlangen Haaren sitzt dort. Sie streicht sich den Haarpony aus dem Gesicht und seufzt. Vor ihr liegt ein Klumpen Lehm. Überrascht sieht Corvo, wie sie aus dem unscheinbaren Lehm Figuren formt. Eine Frau, einen Mann, ein Baby, eine Schale, in die sie das Baby legt. Mit einem Pinsel malt sie der knienden Frau ein Kleid in dunklem Rosa und einen blauen Schleier. Der ebenfalls kniende Mann bekommt rotbraune Haare und einen grünbraunen Umhang. Das Baby ist in eine helle Lehmdecke eingewickelt, die mit braunen Lehmbindern gehalten wird. „Was ist das?“, wispert Corvo seinem Onkel Rabax zu. „Wo sind wir hier?“ „Erkennst du das nicht?“, fragt Rabax leise zurück. Da stellt die Frau die Figuren in einen Stall aus Stroh. Jetzt erkennt Corvo, was die Frau geformt hat. Eine Weihnachtskrippe. Aber noch immer weiß er nicht, wo er sich befindet. Er hält Ausschau nach einem Hinweis und entdeckt ein Bild, auf dem die Frau neben einem gut aussehenden Mann in einer Uniform sitzt. „Das ist Claus von Stauffenberg“, erklärt Rabax seinem Neffen Corvo. „Die Frau ist Nina von Stauffenberg, seine Frau, die hier in Lautlingen in einem kleinen Häuschen neben dem Schloss mit ihren fünf Kindern lebt.“

Corvo will schon fragen, wo der Mann ist, da steht die Frau auf und kommt direkt auf das Fenster zu. „Weg hier!“, krächzt Rabax und greift mit dem Schnabel nach Corvos Schwanzfeder. Corvo kann sich kaum von dem Anblick der Weihnachtskrippe trennen, die Nina von Stauffenberg für ihre Kinder selbst aus Lehm gebastelt hat. Eine solche Krippe möchte er auch haben. Gleich nach seiner Rückkehr wird er damit beginnen.

Diese Krippe, die Corvo entdeckt, gibt es wirklich. Ich habe sie im Stauffenberg-Schloss gesehen und fotografiert. Die Figuren, die in der Geschichte beschrieben werden, hat Nina von Stauffenberg Weihnachten 1945 geformt und die Krippe in den folgenden Jahren ergänzt um Hirten, Engel, Tiere und die heiligen drei Könige. Als sie 1953 von Lautlingen nach Bamberg zog, nahm sie die Krippe mit. Heute ist sie als Leihgabe ihrer Erben im Stauffenberg-Schloss in Lautlingen zu besichtigen.